

Galerie für Moderne Kunst der Galleria d'Arte Moderna, Mailand . 1953, Ignazio Gardella, Architekt, Mailand

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 9: **Kunstmuseen - Ausstellungen**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-32541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gartenfront der neuen Galerie für Moderne Kunst in Mailand | Galerie d'Art Moderne à Milan; façade sur le parc | Modern Art Gallery, Milan, garden elevation
 Photos: Marinotti, Mailand

Galerie für Moderne Kunst der Galleria d'Arte Moderna, Mailand

1953, Ignazio Gardella, Architekt, Mailand

Die Aufgabe bestand darin, eine Kunstgalerie in einen bestehenden klassizistischen Bau, die Stallungen der ehemaligen Villa Reale, heute Galleria d'Arte Moderna, so einzubauen, daß außer den organisatorischen Belangen auch die Forderungen nach einwandfreier Belichtung befriedigt werden. Der Architekt hat die ihm gestellte Aufgabe außerordentlich geschickt gelöst, wobei ein bezüglich Raumwirkung und Belichtung äußerst zweckmäßiges, räumlich abwechslungsreiches und zudem naturverbundenes Ausstellungsgebäude zustande gekommen ist.

Räumliche Organisation

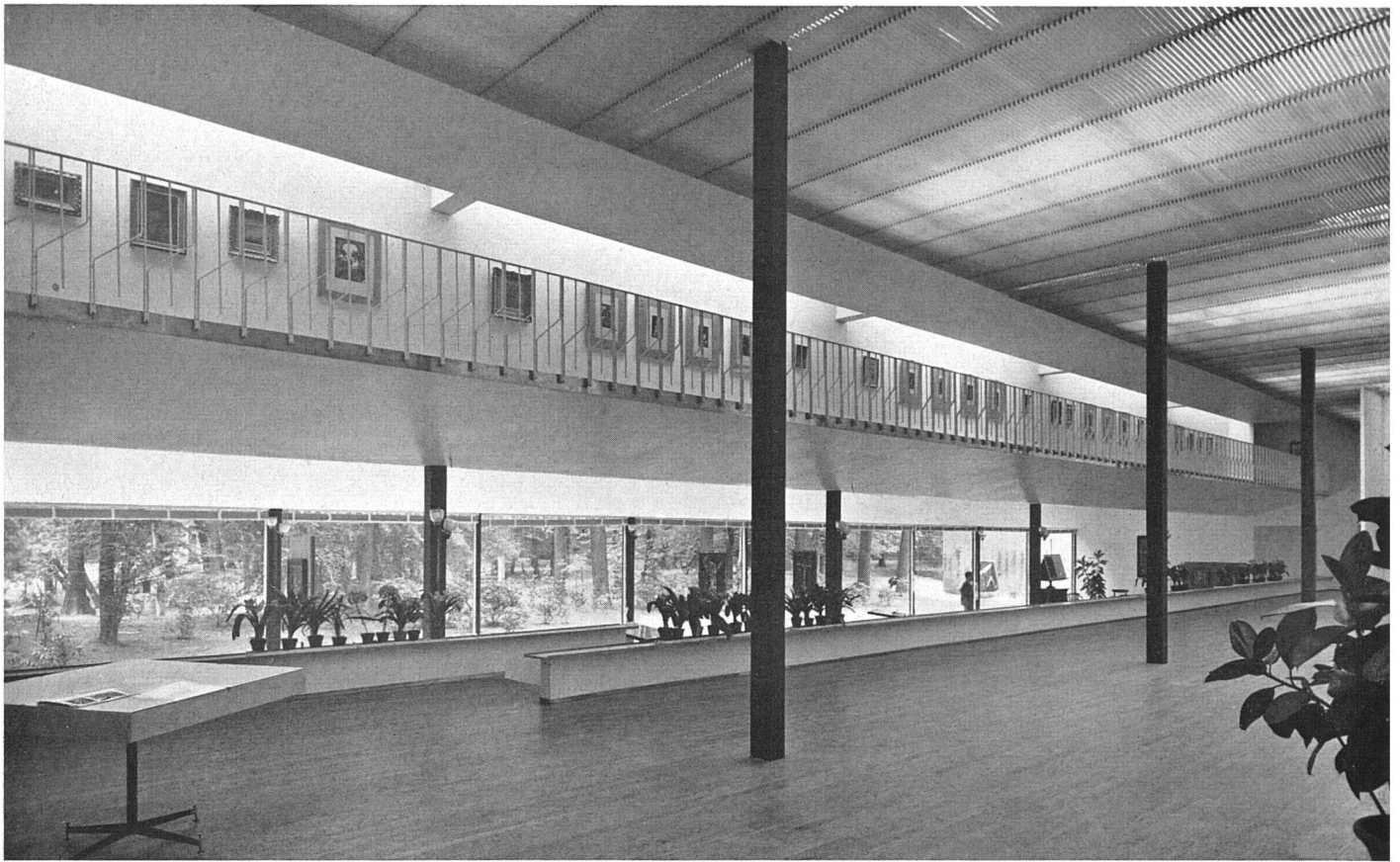
Die freie Front des Galeriebaus ist gegen den Park und gegen Süden so gerichtet, daß zwischen dieser Front und der bestehenden Gebäudefassade, an die anzubauen war, ein trapezförmiger Grundriß des Neubaus sich ergab. Gegen den Garten liegt zu ebener Erde die vollständig verglaste Skulpturengalerie, die ihrerseits 65 cm tiefer als die Gemäldegalerie liegt. Durch diese Anordnung der Skulpturengalerie wurde das hier richtige Seitenlicht und gleichzeitig eine willkommene Verbindung mit dem Park erreicht.

Für den Ausstellungsraum der Malerei ergaben sich aus der trapezartigen Grundform äußerst reizvolle Möglichkeiten, die einzelnen Kojen verschieden tief zu machen, was ausstellungstechnisch große Freiheit und Variationsmöglichkeiten bietet. Die dreiecksförmigen Raumüberbleibsel (7) dienen als willkommene Abstellräume und zum Unterbringen von Leitungen aller Art. Das balkonartig in den Erdgeschoßraum hineingreifende Obergeschoß bietet eine weitere Ausstellungsgelegenheit.

Bezeichnend für die Raumkonzeption dieser Kunstgalerie sind die ineinander fließenden Räume verschiedener Größe und auf verschiedener Höhe, verbunden mit großer Flexibilität in der Benützung.

Technische Angaben

Die überbaute Grundfläche beträgt 850 m². Die Skulpturengalerie erhält Seitenlicht durch die große Glaswand gegen Süden, die durch vertikale Schiebegitter gegen Einbruch gesichert werden kann. Die Gemäldegalerie erhält Oberlicht durch in Nord-Südrichtung angeordnete mit Draht-

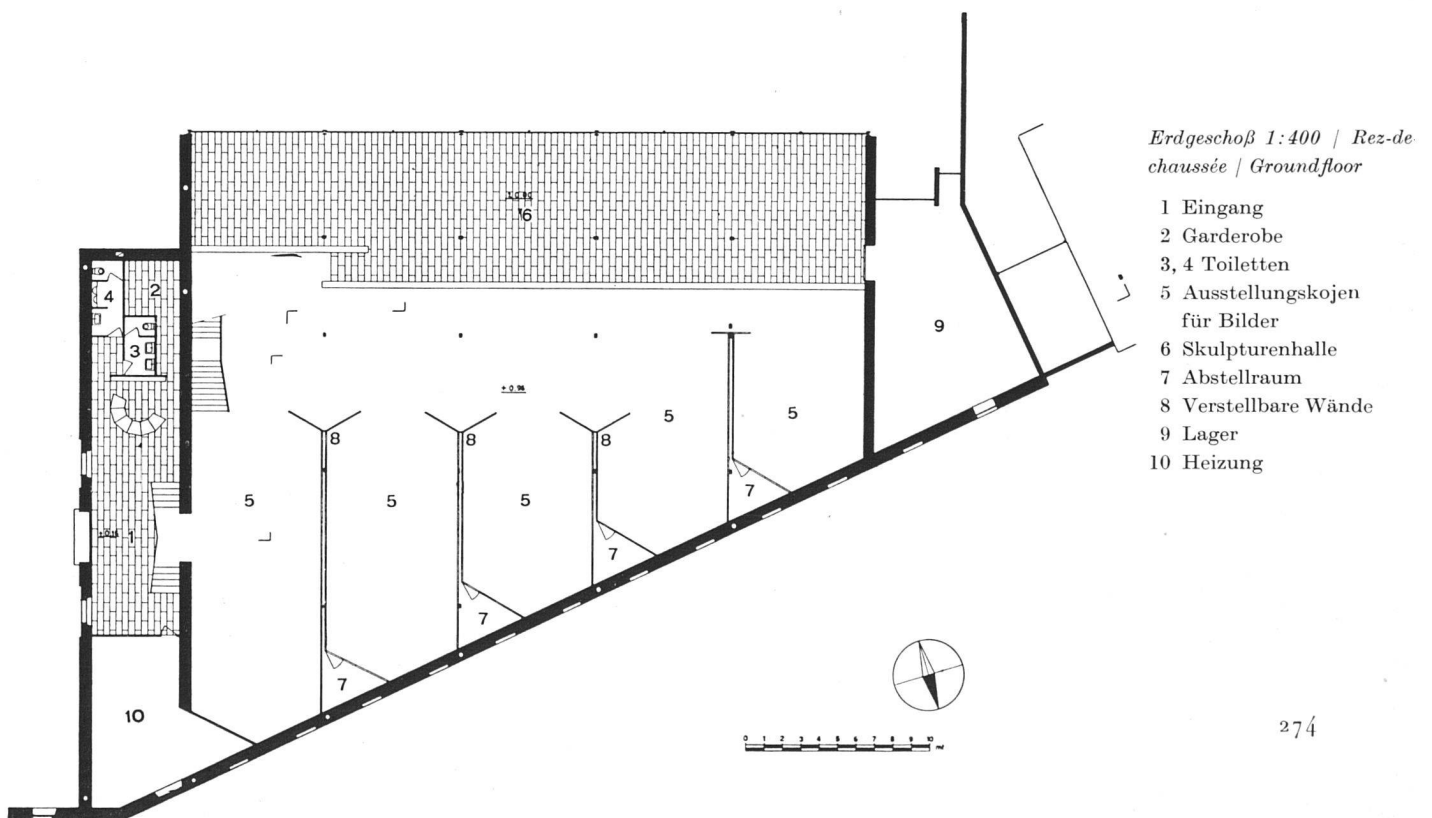


Blick über den tiefer gelegenen Plastiksaal in den Park und auf die Galerie des Obergeschosses | Intérieur; vue vers la salle de sculpture au niveau du parc | Towards the sculpture hall at garden level

glas eingedeckte Sattel-Oberlichter. Das durch diese einfallende Licht wird durch weiß lackierte Aluminium-Lamellenroste diffundiert, wobei diese Roste tiefer oder höher gehängt werden können, um die Raumhöhe den speziellen Zwecken anzupassen. Das intensivste Licht fällt auf die Bilder (System Saeger), wobei gleichzeitig unerwünschte dunkle Deckenzonen vermieden worden sind. Die Dachkonstruktion und die Tragkonstruktion des ganzen Baues besteht aus Stahl. Der Ausstellungsraum im ersten Stock weist zum Teil schräge Deckenflächen auf, durch die das

durch die Oberlichter den Wänden entlang herabfallende Tageslicht auch an die Decke geworfen wird. Auch dieses Oberlicht kann reguliert werden, wobei Reflexe auf dem Boden ausgeschlossen sind. Man sieht, der Beleuchtungsfrage wurde die volle Aufmerksamkeit geschenkt.

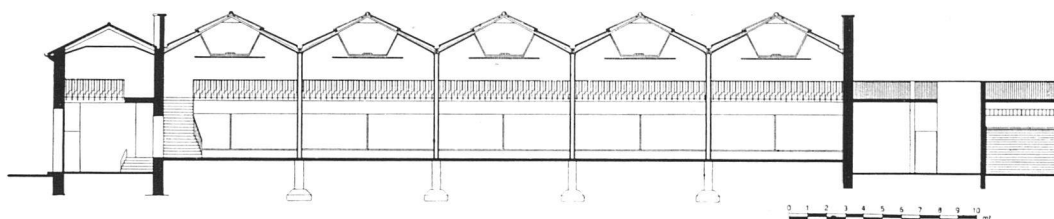
Bei der Bearbeitung des Projektes wirkte als Berater in Kunstmuseumsfragen Prof. Constantino Baroni mit. Die technische Leitung der Bauausführung besorgte Architekt Camillo Volpi. a. r.





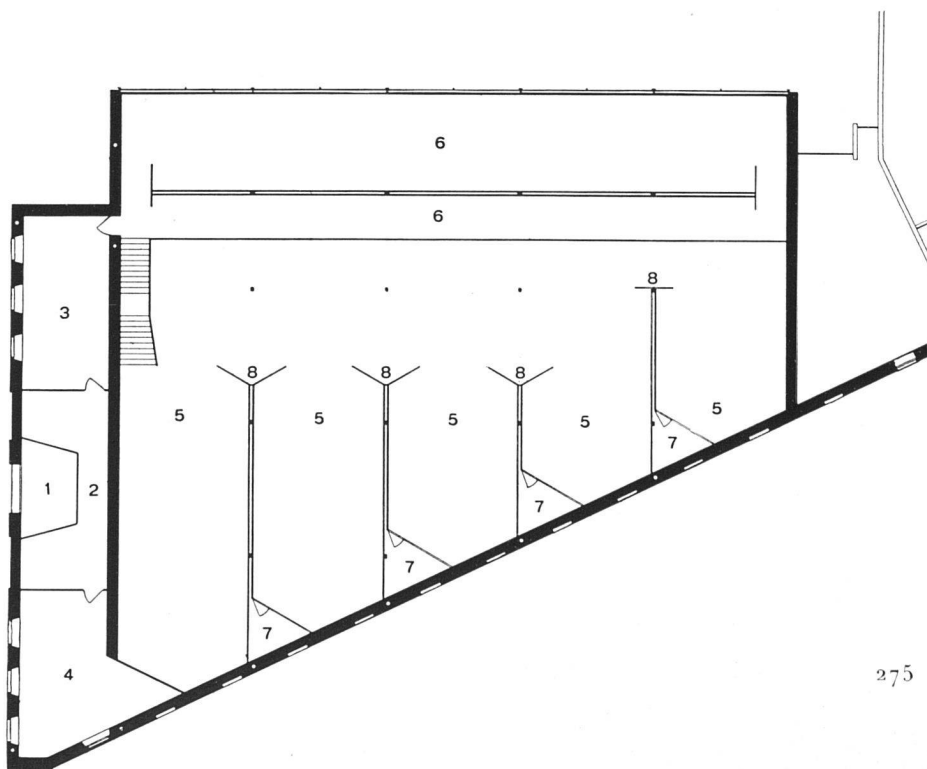
Halle mit Blick in die Gemäldekojen / Hall et salles de peinture / Hall and exhibition rooms for paintings

Längsschnitt 1:400 / Coupe longitudinale / Longitudinal cross-section



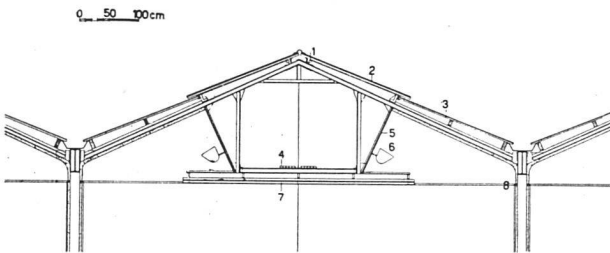
Obergeschoß 1:400 / Etage / Upper floor

- 1 Öffnung über Eingang
- 2 Balkon
- 3 Abstellraum
- 4 Laboratorium
- 5 Gemäldekojen
- 6 Ausstellungsgalerie
- 7 Abstellraum
- 8 Verstellbare Wände





Skulpturenhalle zu ebener Erde mit Seitenlicht | La salle de sculpture au niveau du parc | Sculpture hall at garden level



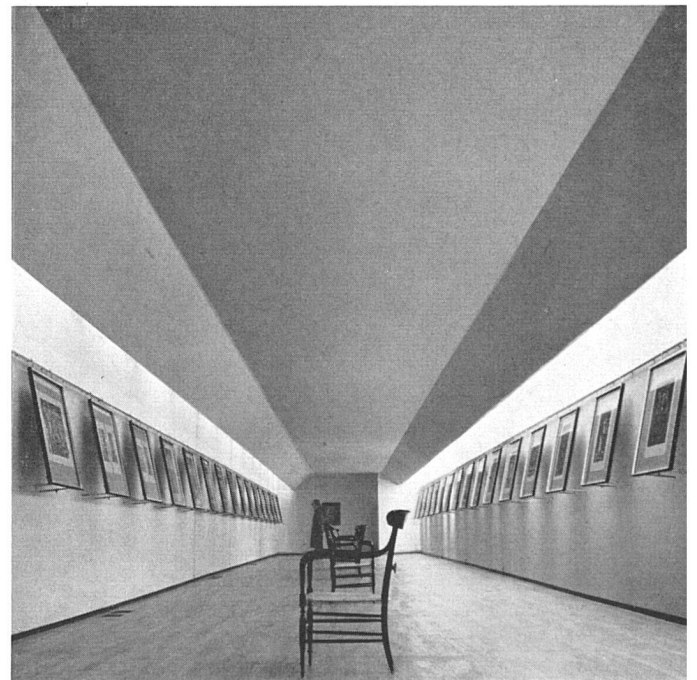
Detail-Querschnitt 1:100 | Coupe | Cross-section

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------|
| 1 Sonnenstore, vom Parterre bedienbar | 5 Rohglas |
| 2 Drahtglas | 6 Reflektoren |
| 3 Eternit | 7 Lamellen in zwei Lagen |
| 4 Bedienungspasserelle | 8 Bilderschiene |

Aufgang zur Galerie des Obergeschosses | Escalier conduisant aux galeries du premier | Staircase leading to the upper floor galleries



Grafik-Galerie des Obergeschosses. Zu beachten die gute Beleuchtung und die spezielle Ausbildung der Decke (aufgehellt) | Galerie des estampes au premier | Upper floor gallery for prints



Detail Gartenfassade. Die Gitter können abgesenkt werden. Fassadenverkleidung mit pflaumenblauen Keramikplatten | Façade sur le parc; grilles à glissement vertical | Garden elevation, vertically sliding safety trellis



Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro

(in Ausführung begriffen)

Affonso E. Reidy, Architekt, Stadtbaumeister von Rio de Janeiro

In Rio de Janeiro befindet sich ein «Museum für Moderne Kunst» im Bau, bei dem dem Architekten Affonso Reidy, der früher schon für Sao Paulo ein Museum entworfen hat (publiziert in «L'Architecture d'aujourd'hui», August 1952), offenbar eine künstlerische Handlungsfreiheit gegeben ist, wie sie bei analogen Aufgaben in Europa leider nicht üblich ist. Nicht nur, daß weder traditionelle Schwergewichte noch städtebauliche Bindungen eine hemmende Rolle spielen – man spürt dem Projekt an, daß dem Auftraggeber, der Stadtverwaltung von Rio, eine nach neuen Gesichtspunkten disponierte, architektonische entschiedene und kühne Lösung erwünscht ist. Glückliche Umstände!

Wir entnehmen der Projektbeschreibung folgendes: Das Terrain ist mitten in der Stadt in einem neu angelegten Parkgebiet gelegen, in dem sich außerdem Bibliotheken, ein Freilicht-Auditorium, Sportanlagen, Restaurants usw. befinden.

Der Bau besteht aus drei Teilen: als Hauptglied der eigentliche Museumskörper, 130 m lang und 26 m breit; die zuge-

wandten Dienste mit Räumen für Kunstunterricht und das Restaurant; ein Theater, ursprünglich als großer Vortragsaal entworfen, mit 1000 Plätzen und einer Bühnenanlage ohne Schnürboden. Die Struktur des Hauptkörpers besteht aus Betonrahmen im Abstand von jeweils 10 m, welche das zweite Stockwerk tragen und an denen das dritte aufgehängt ist. Auf diese Weise war es möglich im zweiten Geschloß, dem eigentlichen Ausstellungsteil, Stützen vollkommen zu vermeiden. Die Höhe des Ausstellungsgeschosses ist 3.50 m: in einigen Partien doppelte Höhe. Diese hohen Teile besitzen Oberlicht. Durch diese Anordnung besteht volle Freiheit in der Einteilung und Ausgestaltung des Ausstellungsvolumens. Auf gleicher Höhe wie dieser Ausstellungstrakt befindet sich auf der einen Seite das Restaurant, auf der anderen das Foyer des Theaters, das mit dem Hauptbau durch einen Dachgarten verbunden ist. Im dritten Geschloß befinden sich über den niederen Teilen des Ausstellungsvolumens zusätzliche spezielle Ausstellungsräume, ein kleiner Vortragsaal mit 200 Plätzen, die Bibliothek und die Verwaltungsräume.